

Waldkindergarten Lüneburg e.V.

Postfach 3051
21320 Lüneburg
www.waldkindergarten-lueneburg.de



Pädagogische Konzeption des Waldkindergartens Lüneburg e.V. (Stand August 2013)

1. Träger des Waldkindergarten Lüneburg e.V. ist eine Elterninitiative.

Der Verein lebt von der engagierten Mitarbeit der Eltern, die die Organisation des Kindergartens mit Unterstützung der ErzieherInnen leisten.

Er wird als freier Träger der Jugendhilfe der Stadt Lüneburg anerkannt und mitfinanziert. Er ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Die Elternbeiträge sind ähnlich der Beitragsordnung für Kindertagesstätten der Stadt Lüneburg, aus deren Einzugsgebiet die Kinder kommen.

Seit Mai 1997 werden 15 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt montags bis freitags von 8 bis 13 Uhr im Hasenburger Wald von einer Erzieherin und einem Erzieher begleitet.

Als Schutzraum bei extremer Witterung kann eine Blockhütte der nahe gelegenen Jugendherberge genutzt werden.

2. Die Bildungsziele entsprechen dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung:

- Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung der Sprachentwicklung
- Bildung der Sinne als Raum des differenzierten und sensiblen Wahrnehmens
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen (Lernstrategien, Aufmerksamkeit, Konzentration und Gedächtnis)
- Entwicklung und Förderung sozialer Kompetenzen und der emotionalen Intelligenz
- Förderung der Bewegungsfreude, der körperlichen Geschicklichkeit und des Körperbewusstseins (Gesundheit)
- Kennenlernen und Fördern kreativer kultureller Ausdrucks- und Darstellungsformen einschließlich handwerklichem und bildnerischem Gestalten, Musik, Literatur, Tanz,
- Aufbau einer Beziehung zur Natur und Verständnis alltäglicher Sachzusammenhänge
- Entwicklung eines mathematischen Grundverständnisses
- Auseinandersetzung mit ethischen Fragen und mit Grunderfahrungen der menschlichen Existenz



3. Die Wege, um diese Ziele zu erreichen, führen bei uns in den Wald.

Im gleich bleibenden Rahmen unserer gemeinsamen Vormittage lernen und erleben wir täglich Neues; so, wie unser Gruppenraum, der Wald, gleich bleibt und sich doch täglich verändert.

Die natürliche Umgebung gibt den Kindern die Möglichkeit sich in die Natur eingebunden zu fühlen und wechselseitige Abhängigkeiten zu erleben.

Der Umgang mit nicht vorgefertigtem Spielzeug fördert die Fantasie, Kreativität und Kommunikation:

*Ist dieser Stock eine Sense, ein Feuerwehrschauch oder ein Staubsauger?
Spielen wir auf dem umgestürzten Baum in einem Märchenschloss oder einem Piratenschiff?*

Wenn die Kinder mit drei Jahren in den Kindergarten kommen, ist es für die meisten von ihnen der erste regelmäßige Kontakt mit "der Gesellschaft".

Sie stehen in der Fremde: 14 andere Kinder, 2 fremde Erwachsene und der große Wald. Jedes Kind geht anders damit um. Es lernt – hoffentlich voller Vertrauen und Lust!

Im Gegensatz zum späteren, schulischen Lernen ist das elementare Lernen kleiner Kinder dasselbe wie Leben, Tun oder Sein. Es geschieht vor allem über den Körper und die Sinne in der aktiven Auseinandersetzung mit dem, was das Kind umgibt. Entwicklungs- und Lernprozesse erfolgen in diesem Alter in erster Linie durch Bewegung und Begreifen!

Im Zusammenspiel von Bewegung und Wahrnehmung mit allen Sinnen wird die Entwicklung der Sprache und des Denkens vorangetrieben und die Intelligenz gefördert.

Dabei geht es in der Elementarerziehung erst einmal um elementare Dinge:

Traue ich mich, ohne Mama und Papa in der Fremde zu sein?

Möchte ich die anderen kennen lernen ?

Habe ich Durst oder Hunger? Ist mir warm oder kalt?

Wie kann ich meine Jacke (Schuhe...) aus- oder anziehen?

Sind meine Blase oder Darm so voll, dass ich sie entleeren muss?

Fühle ich mich wohl? Wenn nicht, was kann ich ändern, damit es mir besser geht?

Kann ich das alleine oder brauche ich Hilfe? Wen kann ich fragen?

Wer sich die Zeit nimmt und die liebevolle Geduld aufbringt, einem Kind beizustehen (oder besser: beizuhocken), das allein den Reißverschluss der Jacke zumacht, weiß, wie viel Fingerspitzengefühl, Geduld und Übung dafür nötig sind: *Welches Teil muss wo wie eingefädelt werden? Wie muss ich das halten, damit nicht alles wieder auseinander rutscht? Warum geht es jetzt nicht weiter?*

Später, wenn es eine unbewusste, selbstverständliche und alltägliche Handlung geworden ist, vergessen wir die ganze Mühe wieder. Das ist ja auch gut so. Wir können uns anderen Lernfeldern widmen.



Die Kindergartenzeit ist eine Zeit der heftigen Gefühle. Die Möglichkeit, sie auszuleben, macht stark und gibt Vertrauen. Dabei sind die Trauer, Wut und Angst genauso wichtig, wie die Freude und die Zärtlichkeit. Die einzige Grenze ist dort, wo das Kind sich oder andere verletzt. Wer seine eigenen Gefühle wahrnimmt und zulässt, ist auch empfänglicher für die Emotionen anderer, kann mitfühlen, sich einfühlen.

Wir nehmen die Kinder an die Hand, an die lange Leine und lassen sie laufen, damit sie sich mit ihrer eigenen und der sie umgebenden Natur vertraut machen können. Im Wald erfahren wir täglich, in wie viel Schönheit und Reichtum wir eingebettet sind:

Wir singen mit dem Vogel im Märzenwald und gehen der Nase nach, um den Stinkmorchel zu finden. Wir flitzen als Feuerwehrleute zum nächsten Brand, klettern wie die Eichhörnchen und nehmen behutsam die zarte Spinne auf die Hand.

Beim Spielen, Werken, Malen, Musizieren und Theaterspielen werden die Eindrücke mit Hilfe unterschiedlichster Werkzeuge und Materialien zum Ausdruck gebracht.

4. Tagesablauf

Treffpunkt ist um 8 Uhr am Ausgangspunkt im Hasenburger Wald.

Jedes Kind bringt in seinem Rucksack Frühstück, ein Getränk und eine kleine Isomatte mit.

Nachdem sich, gegen 8.30Uhr, Eltern und Kinder voneinander verabschiedet haben, bilden Kinder, ErzieherInnen und manchmal Eltern einen Kreis, erzählen sich Neuigkeiten und singen ihr Begrüßungslied. Täglich zählt ein anderes Kind (in alphabetischer Reihenfolge), wieviel Kinder im Wald sind.

Wir überlegen, wer fehlt (warum?), um auch abwesende Kinder in Gedanken mit einzubeziehen.

Anschließend holen wir uns Material, Werk- und Spielzeug, das wir an diesem Vormittag benutzen möchten, aus dem Bauwagen (Bollerwagen, Schaufeln, Seile, Werkzeugkiste, Schminkkoffer o.ä.) und dann geht es los in den Wald.

Unterwegs wird gespielt, gesammelt, gesungen, gelacht, geweint, erzählt und über das Tagesziel abgestimmt, das auch in Abhängigkeit von der Jahreszeit und dem Wetter ausgewählt wird.

Dort wird gefrühstückt, gesund und abfallarm. Bonbons, Kekse u.ä. Süßigkeiten gibt es in der Kindergruppe nur für alle und zu Festen.

Die Zeit nach dem Frühstück wird genutzt für Freispiel oder Angebote, Basteln oder Werken mit Naturmaterial, Malen, Theaterspiel, Wissensgebiete erweitern (Lupe, Bestimmungsbücher), Seilspringen, Klettern, Schaukeln, im Bach waten

Beim Imbiss gegen 11.30 Uhr wird ein Buch vorgelesen und nachdem die Kinder und ErzieherInnen den Platz aufgeräumt haben, geht es wieder zurück zum Ausgangspunkt, wo die Kinder zwischen 12.30 und 13.00Uhr von Eltern oder Fahrgemeinschaften abgeholt werden.

Durch Ausflüge in die Stadtbücherei, Museums-, Feuerwehr-, Zahnarztbesuche und Ähnliches wird der Waldalltag ebenso bereichert wie durch Besuche ehemaliger Waldkindergartenkinder in den Schulferien.



5. Das Personal:

Im Waldkindergarten Lüneburg e.V. arbeiten 2 ausgebildete Fachkräfte, eine Erzieherin und ein Erzieher mit staatlicher Anerkennung.

Ihre Aufgabe besteht darin, die Kinder auf ihrem Weg in die Selbständigkeit zu begleiten und zu fördern. Die Grundlage dafür ist aufmerksames Wahrnehmen und Verstehen, sowie die Bereitschaft, eigene Kompetenzen weiter zu entwickeln (u.a. durch die Teilnahme an Fortbildungen).

Wir sehen jedes Kind als einzigartigen Menschen, der mit wachen Sinnen und Freude den Aufgaben des Lebens entgegentritt.

Mit Hilfe der Eltern sorgen die ErzieherInnen dafür, dass

- die Kinder in einer Atmosphäre lernen und wachsen, in der sie sich vertrauensvoll aufgehoben und begleitet fühlen,
- sie sich mit altersgemäßen Anregungen und Aufgaben auseinandersetzen,
- jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen angenommen wird
- und Raum und Zeit hat, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln,
- die Kinder respektvoll mit anderen Menschen und ihrer Umgebung umgehen, so wie auch mit ihnen respektvoll umgegangen wird,
- die Kinder sich ihrer eigenen Möglichkeiten und Grenzen bewusst werden und die Möglichkeiten und Grenzen anderer wahrnehmen und achten.

(Und: Wir reden nicht *über*- sondern *miteinander*.)